

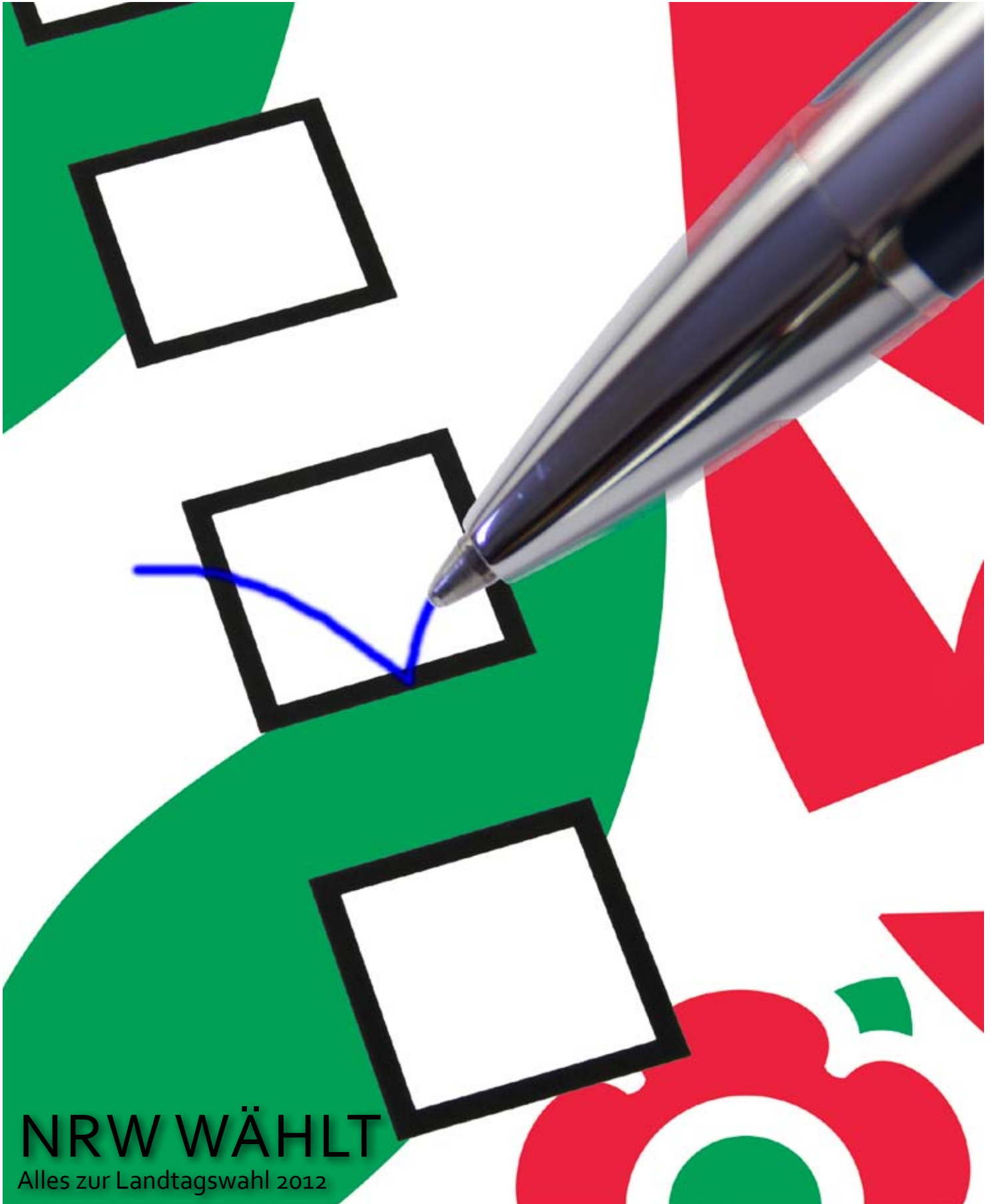
CAMPUS



DELICTI

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DIE HHU

Nr. 378 || 10. Mai 2012



NRW WÄHLT

Alles zur Landtagswahl 2012

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Schleswig-Holstein hat einen neuen Landtag, Griechenland ein neues Parlament und Frankreich einen neuen Präsidenten. Am Sonntag ist Nordrhein-Westfalen dran mit wählen. Grund genug für uns, den Landtagswahlen eine ganze CAMPUS DELICTI Ausgabe zu widmen. Wie stehen eigentlich die Parteien zu Themen, die uns Studierende direkt betreffen? (Seite 3) Wie wählen die Fakultäten – stimmt es, dass im Oeconomics alle FDP und in der Phil-Fak alle links wählen oder sind das nur doofe Vorurteile? (Seite 5) Wo werden die Vertreter der hochschulpolitischen Listen am Sonntag ihr Kreuz machen? (Seite 10) Und schlussendlich: Was wollen uns eigentlich die Wahlplakate sagen? (Seite 6)

Viel Spaß bei der Lektüre und ein schönes Wochenende wünscht euch
Eure CAMPUS DELICTI-Redaktion

INHALT

LANDTAGSWAHL 2012

Parteipositionen zu Hochschulpolitischen Themen	S.3
Ein Brötchen Wahrheit - Wahlumfragen in den Fakultäten	S.5
Die Wurst, die Kraft und das Kleingedruckte - Wahlplakatkritik	S.6

PERSÖNLICHKEITEN DER HHU

Politik als Lebensaufgabe	S.8
Serdar Agit Boztemur und Moritz Körner	

LANDTAGSWAHL 2012

So wählen die Listenvertreter	S.10
-------------------------------	------

UMGESCHAUT

S.12

GLOSSE

„Um es auf den Punkt zu bringen...“	S.13
-------------------------------------	------

Gesucht & Gefunden

S.14

Der AStA informiert

S.15

Veranstaltungskalender

S.16

ALLES NEU MACHT DER MAI: LANDTAGSWAHLEN IN NRW

Die CAMPUS DELICTI kontaktierte für euch die sechs großen zur Landtagswahl antretenden Parteien und hat hier die Positionen zum Thema Hochschulbildung für euch zusammengetragen.

Von Igor Mitchnik



SPD

„Junge Menschen sollen in NRW erfolgreich studieren können. Wir wollen kein Talent verlieren“, sagt Christian Obrok, Referent der Pressestelle der SPD Nordrhein-Westfalens. Die SPD setze sich dafür ein, dass auch die Studierwilligen des doppelten Abiturjahrgangs 2013 gleiche Chancen auf ein gutes Studium erhalten und die Hochschulen in NRW hierauf gut vorbereitet werden.

Ebenso muss auch in forschungsstarke Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen investiert werden und verstärkt in regionale Innovationsnetzwerke für wissenschaftliche Lösungskompetenz vor Ort.

Unter allen Umständen solle das Studium aber gebührenfrei bleiben. Dazu muss auch der Bund, wie die Landesregierung, zu seinen finanziellen Verpflichtungen im Rahmen des Hochschulpaktes für zusätzliche Studienplätze stehen. Das Hochschulgesetz solle in dem Rahmen weiterentwickelt und die Studentenwerke gestärkt werden.

„Unser Ziel sind autonome Hochschulen in der Mitte der Gesellschaft, offen für die Vielfalt der Studierenden, in denen demokratische Mitbestimmung täglich gelebt wird“, so Obrok.

Quelle: Christian Obrok, Referent der Pressestelle, NRW SPD



DIE GRÜNEN

...setzen sich wie die SPD dafür ein, dass die Studiengebühren weiterhin durch Landesmittel kompensiert werden, um „mehr Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit an unseren Hochschulen zu fördern und auch in Zeiten des doppelten Abiturjahrgangs dafür zu sorgen, dass möglichst alle jungen Menschen, die ein Studium aufnehmen möchten, auch einen Studienplatz erhalten“, so Andrea Rupprath, Pressesprecherin der Grünen NRW.

Die Grünen haben hierbei den Anspruch auf das Konzept der „Nachhaltigen Wissenschaft in NRW“, das sie in einem gemeinsamen Dialog zwischen Bund und Ländern erarbeiten wollen.

Im Kern geht es dabei um die Einrichtung eines Nachhaltigkeitsnetzwerks in Kooperation zwischen Bund und Ländern und der Stärkung von nachhaltigkeitsorientierter Lehre und Forschung. Um die dauerhafte Bund-Länder-Finanzierung auch im Bereich der Hochschulen sicherzustellen, soll das „Kooperationsverbot“ abgeschafft werden und der Hochschulpakt zu einem „Pakt für Qualität in der Lehre“ ausgeweitet werden.

Eine Novellierung des Hochschulgesetzes soll mehr Mitbestimmung und Partizipation, sowie bessere Studien- und Arbeitsbedingungen an den Hochschulen umsetzen.

Quelle: Andrea Rupprath, Pressesprecherin, DIE GRÜNEN



DIE PIRATEN

Auch die Piraten positionieren sich gegen eine Wiedereinführung der Studiengebühren. Verbunden ist dies mit der Forderung danach, dass jedem Menschen die Chance auf ein Hochschulstudium gewährleistet sein müsse.

„Bildung und dessen Finanzierung sehen wir als einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag“, meint Hendrik vom Lehn aus dem Arbeitskreis Bildung zum Thema Hochschulpolitik.

Eine Umgestaltung des Schulsystems ermögliche eine individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen und damit mehr Menschen den Erwerb des Abiturs. Zudem setzen sich die Piraten für ein elternunabhängiges Bafög ein.

Wie auch die Linkspartei setzen sich die Piraten für die Abschaffung der Hochschulräte und für mehr Mitbestimmung von Studierenden im Senat ein. Da sie die eigentlichen Ziele des Bologna-Prozesses nicht erfüllt sehen, setzen sie sich für die internationale Vergleichbarkeit und Internationalisierung von Studienabschlüssen ein.

Durch „Open Access“ sollen Verlage von der Zuständigkeit für öffentlich finanziertes Wissen entbunden werden und dieses Wissen der Allgemeinheit kostenfrei zugänglich gemacht werden. „Open Access“ Publikation sollen bei der Mittelvergabe bevorzugt werden.

Quelle: Hendrik vom Lehn, Arbeitskreis Bildung zum Thema Hochschulpolitik, DIE PIRATEN



CDU

Die CDU macht sich vor allem für Studiengebühren stark. Diese seien sozial und würden das Studium verbessern. Das Studium wäre dadurch nämlich kein Privileg für Reiche, denn niemand müsse wegen Studienbeiträgen aufs Studium verzichten. Die Studienbedingungen wären durch die zusätzlichen 270 Millionen deutlich besser.

Durch das NRW-Studienbeitragsmodell hätten Studierende die Möglichkeit einer nachgelagerten Zahlung der Studienbeiträge. Die Studienbeiträge würden von der NRW.BANK vorgestreckt werden und die Studienbeiträge unmittelbar an die jeweilige Hochschule weitergeleitet werden. Der Studierende müsse das Darlehen erst zwei Jahre nach Beendigung seines Studiums zurückzahlen und dies auch nur, wenn ein hinreichendes Einkommen erzielt wird. Die niedrigste Rückzahlungsrate liegt bei 50 Euro pro Monat. Durch die sogenannte „Kappungsgrenze“ sei die Rückzahlungsverpflichtung in NRW ohnehin auf 1000€ pro Semester beziehungsweise 10.000€ maximal begrenzt – und das Studium so für jedermann offen.

Quelle: Die Pressestelle der CDU hat als einzige der Parteien ihre uns mehrfach versprochene Antwort nicht abgegeben. Die Informationen sind einem Flyer entnommen.



DIE LINKE

DIE LINKE setzt sich für ein neues Hochschulgesetz für NRW ein. Beinhalten soll dieses unter anderem, dass die Unterscheidung zwischen Fachhochschulen und Universitäten aufgehoben werde zugunsten einer „inkluisiven Gesamthochschule“.

Hochschulräte sollen abgeschafft werden und stattdessen ein Gesellschaftsrat auf Landes- und Hochschulebene errichtet werden, der mit gesellschaftlichen Akteuren und allen Statusgruppen an den Hochschulen die Aufgaben der Hochschulen in NRW definieren sollte.

Durch diese Zusammenarbeit sei beispielsweise bei der Akkreditierung von Studiengängen „wirkliche Mitbestimmung und Demokratisierung“ gewährleistet.

Die Regelstudienzeit müsse aus dem Hochschulgesetz entfernt werden. Mittelvergabe dürfe nicht mehr primär leistungsorientiert erfolgen – unter anderem solle das Deutschlandstipendium abgeschafft werden -, sondern vor allem nach sozialen und inklusiven Kriterien, die zum Beispiel ein richtiges Verhältnis von Geschlechtern, Anzahl Studierender mit Kind oder chronisch kranker und behinderter Studierender gewährleisten. Lehrmittel sollten kostenlos bereitgestellt werden und BAföG eltern-, alters- und regelstudienzeitunabhängig vergeben werden.

Die Linke setzt sich außerdem für die Einführung einer „Zivilklausel“ ein, die alle Mitglieder der Hochschulen und die Hochschulen selbst dazu verpflichten würde, nur für friedliche und nicht gegen den Menschen gerichtete Zwecke und Zielsetzungen zu forschen.

Quelle: Christian Piest, Referent für Hochschule der Fraktion DIE LINKE



FDP

In Punkto Bologna überschneiden sich die Positionen der FDP und der Piraten. Programmatisch setzen sie allerdings einen anderen Schwerpunkt: Wie auch die CDU setzen sich die Liberalen für die Wiedereinführung der Studiengebühren ein.

Sparen wollen die Liberalen zwar nicht, doch sehen sie diesen Schritt als beste Alternative, um „angesichts der stark angespannten Haushaltslage gute Studienbedingungen zu garantieren, die Grundausrüstung dem Bedarf anzupassen, die Sanierung sowie Modernisierung der Hochschulen voranzutreiben und die Studienplatzangebote auszubauen“, wie der hochschulpolitische Experte der FDP NRW Marcel Hafke erklärt. Die sich auf 249 Millionen belaufende „Kompensation“ nach der Abschaffung der Studiengebühren betrachten die Liberalen als einen Mittelentzug mit der Folge von Einnahmeverlusten für die Hochschulen, der die stark wachsende Anzahl der Studienanfänger nicht berücksichtige. Zudem sollen die Studierenden bei der Mittelverwendung ein Mitspracherecht haben.

„Die Liberalen, als bekennende Verfechter der Hochschulautonomie, weisen jeden Versuch zurück, über eine politische Einflussnahme die Freiheit von Wissenschaft und Forschung wieder einzugrenzen, um die Hochschulen in NRW in ihrer Leistungskraft nicht zu beschränken“, so Hafke.

Quelle: Marcel Hafke, hochschulpolitischer Experte der FDP NRW und ehemaliger Sprecher der FDP-Landtagsfraktion für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie

EIN BRÖTCHEN WAHRHEIT

In jedem Vorurteil steckt ja bekanntlich ein Körnchen Wahrheit - wenn nicht manchmal sogar ein ganzes Brot. Wir wollten wissen, ob die einzelnen Fakultäten wirklich so wählen, wie wir es von ihnen erwarten: Bei den Philosophen würden sich demnach etwa eher die Linksliberalen tummeln, bei den Naturwissenschaftlern überwiegend Piratenwähler. Daher haben wir eine (nicht repräsentative) Umfrage in den einzelnen Fachbereichen durchgeführt. Die Ergebnisse sind teilweise überraschend.

Von Jana Lassen
Mitarbeit: Salvatore Mancuso

Die Juristische Fakultät: CDU

Hier vermutet man die eher konservativen Studierenden, also CDU-Wähler. Die Umfrage zeigt: zu Recht. 55 Prozent der Befragten gaben an, bei der Wahl für die CDU zu stimmen - ein Ergebnis, von dem die Großpartei seit Jahrzehnten träumt. Doch auch die SPD erhält überraschend viele Stimmen, genauso wie die FDP, die auf die erhofften 5 Prozent kommt.



Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät: Rot-Grün

Bilder von langhaarigen, in Metal-T-Shirts gekleideten jungen Männern tauchen vor dem geistigen Auge auf - da ist der Sprung zu den Piraten nicht weit. Diese erreichen hier aber „nur“ 20 Prozent (und wurden übrigens eher von Studentinnen genannt) und teilen sich so mit den Grünen den zweiten Platz. Mehr Studierende votieren für die SPD (30 Prozent), die, dürften bei der Wahl nur Studierende dieses Fachbereiches teilnehmen, dann vermutlich mit den Grünen koalieren würden.

In diesem Fachbereich fanden wir außerdem Studierende, die ihre Stimme für eine Splitterpartei oder die Abgabe eines leeren Stimmzettels

ankündigten. Die meisten der von uns Befragten aber gaben an, sich noch gar nicht mit der Wahl am Sonntag auseinander gesetzt zu haben und konnten daher (noch) keine Angaben zu ihrer Stimme machen - die nächsten Studentenaufstände werden vermutlich nicht von diesem Fachbereich angeführt werden.



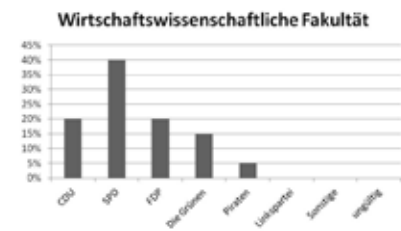
Die Medizinische Fakultät: Rot-Grün

„FDP - Partei der Anwälte und Ärzte“ bekommt man manchmal zu hören, hier könnten die Liberalen also auf die eine oder andere Stimme hoffen. Tatsächlich aber wählt keine andere Fakultät so unterschiedlich, wie die medizinische. Auch hier erhält die SPD mit 30 Prozent die relative Mehrheit, doch die Grünen, die CDU, die Linken und die Piraten sind der Partei dicht auf den Fersen - nur die FDP hinkt hinterher. Auch hier würde also vermutlich eine - wenn auch knappe - rot-grüne Regierung entstehen.



Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Rot-Grün

Ebenfalls FDP-Gebiet, schließlich träumt der wahre Wirtschaftswissenschaftler seit Adam Smith vom Wirtschaftsliberalismus. Tatsächlich schneidet die Partei mit 20 Prozent auch gut ab, kommt mit der CDU zusammen aber nur auf genauso viele Stimmen wie die SPD alleine, die in diesem Falle wohl auch hier eine Koalition mit den Grünen eingehen würde.



Die Philosophische Fakultät: Rot-Grün

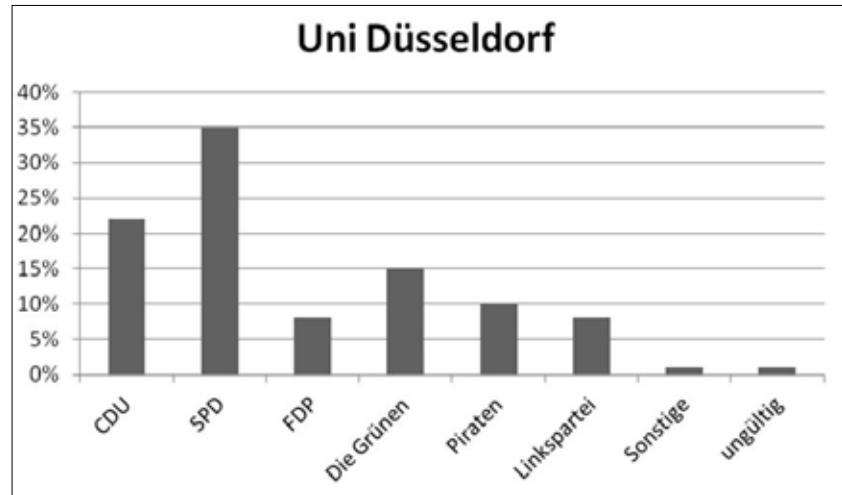
In diesem Fachbereich findet man das meiste politische Engagement, viele Studierende dieser Fakultät sind beispielsweise Mitglieder einer hochschulpolitischen Liste. Hier erwartet man vor allem linksliberale SPD- und Grünen-Wähler, auch würden Stimmen für die Linkspartei nicht überraschen. Die Umfrage zeigt: Die SPD ist mit 35 Prozent wirklich die stärkste Kraft, statt der Grünen kommt hier aber die Linkspartei auf den zweiten Platz, wobei erwähnenswert ist, dass alle Unterstützer der Linken Politikwissenschaften studieren. Außerdem schwankte die Mehrheit der SPD-Wähler zwischen der Großpartei und den Grünen. Hier wäre eine rot-rote

Regierung theoretisch möglich, jedoch würde sich die SPD mit wesentlich höherer Wahrscheinlichkeit wieder für die Grünen als Koalitionspartner entscheiden.



Fazit

Wäre diese Umfrage repräsentativ für ganz NRW, würde uns vermutlich eine – relativ instabile – rot-grüne Regierung erwarten; die Opposition fielen mit der CDU, den Piraten, der FDP und der Linkspartei, die alle ebenfalls in den Landtag einziehen



Alle Grafiken von Jana Lassen

würden, dagegen stark aus. Insgesamt haben sich die Vorurteile vor allem an der juristischen und an der philosophischen Fakultät bestätigt, andere konnten wir widerlegen. In den Klischees zur Parteineigung der Studieren-

den steckt also weder nur ein Krümel noch ein ganzes Brot Wahrheit – vielleicht können wir uns aber auf ein Brötchen einigen.

DIE WURST, DIE KRAFT UND DAS KLEINGEDRUCKTE

Die SPD hat die Imbissbude neu entdeckt, Norbert Röttgen feiert das „W“ im Wörtchen Wahl und den Grünen „gefällt das“. Eine ästhetische Kritik von Wahlplakaten.

Von Nicolas Garz

Alles begann mit der Currywurst. Anstatt dem biederen „Unser Land kann mehr“-Slogan und dem Finanzhai, der einmal auf SPD-Postern die Zähne fletschte und FDP wählen wollte, widmeten sich die Werbestrategen der NRW-SPD dem einfachen Alltag im Ruhrpott: „Currywurst ist SPD“ schrieben sie auf die Plakate für die diesjährige Landtagswahl, darunter war die Imbissbuden-Delikatesse mit Pommes Rot-Weiß abgebildet, und bevor man sich fragt, wo denn jetzt die Ähnlichkeit von Wurst und Partei liegt (ist es die rote Soßenfarbe oder die Wurstigkeit von Hannelore Kraft im Umgang mit Schulden?) und vor allem, was da noch alles kommen mag an Futteranalogien in der Wahlwerbung („Grün ist Tofuschnitzel“, „CSU ist Schweinsbraten und Sau-



Wahlplakat der NRW-SPD.

erkraut“), hat man den Werbeköder schon geschluckt und ganz vergessen, dass es hier ja eigentlich um Politik gehen soll, also um Inhalte, und eben nicht nur um Inhalts- und Zusatzstoffe. Aber auch politische Werbung folgt eben den Kriterien des Marketings: Humor, Wiedererkennungswert, Originalität. Perfekt verknüpft hat das der Elektronikmarkt Saturn: „Soo! Muss Technik!“ - absichtlich sinnfrei und fehlerhaft, also genauso wie die Sozi-Currywurst.

Die Entdeckung des Nerd-Wählers

Jedoch steht die SPD mit dieser ironischen Haltung gegenüber ihrer eigenen Inhaltslosigkeit nicht alleine da: Die Grünen nehmen ihre eigene Kellner-Rolle in der Koalition mit Sprüchen wie „Jede Kraft braucht einen Antrieb“ selbst aufs Korn. Warum aber die selbsternannte Datenschutzpartei einen Facebook-Like-Button auf ihre Plakate druckt, ist entweder dem Einfluss von mit allen Wassern der Dekonstruktion gewaschenen Philosophiemagistern geschuldet, die die Partei seit neuestem beraten, oder die Alt-68er-Partei hat einfach nur den jungen Onliner als Zielgruppe entdeckt. Der wählt dann aber doch in den meisten Fällen eher die Piraten. Deren Poster zeigen zwar nur echte Menschen mit echten Nerdbrillen und echten Hautproblemen, dazu austauschbare Aussagen wie „Wissen schafft Gerechtigkeit“, jedoch wirkt das in all der überironisierten Selbstverachtung der alten Parteien tatsächlich wieder irgendwie authentisch.

NRW, nicht NRK

Ganz ohne Ironie und trotzdem nur sehr wenig authentisch gibt sich die CDU. Möglicherweise ist an einem der langen Wuppertaler JU-Stammische einem findigen Jungunionisten aufgefallen, dass Spitzenkandidat Norbert Röttgens Initialen schon fast die Kurzform des Landes beinhalten, fehlt eben nur noch ein W, und wie gut, dass man in Demokratien den

Ministerpräsidenten wählt und nicht kürt, sonst hieße der Wahlspruch der CDU ja „Norbert Röttgen Küren“, also NRK, was nun wirklich seltsam klingt. Und nachdem die Werbestrategen der Partei sich bereits für die Sprüche von Vorgänger Jürgen Rüttgers („Kinder statt Inder“) verantwortlich zeichneten,



Wahlplakate von PIRATENPARTEI und CDU.

nahmen sie dieses Wortspiel „N(orbert) R(öttgen) W(ählen)“ gerne an, weil es so nett klingt und einmal ohne Hetze gegen Minderheiten auskommt.

Wo man früher auf das Guidomobil und die 18 auf der Schuhsohle setzte, geht es heute hingegen sehr herkömmlich zu: Die FDP setzt voll auf ihren Kandidaten Christian Lindner, mit Sprüchen, die sogar einen diffusen Inhalt (Gymnasium gut, Schulden schlecht!) beinhalten. Auch die Linke setzt auf Inhalt statt Köpfe, hat aber

bereits seit vielen Jahren vergessen, neue Plakate zu entwerfen, und so säumen immer noch dieselben Sozialaufbau-Parolen die Wege zu Arbeitsämtern und Berufsschulen. Und wie seit jeher steht darunter auch immer das Kleingedruckte, das man nicht überlesen sollte. Aber wenn man da mit seiner S-Klasse an der Ampel steht, kann man das sowieso nicht erkennen und braust einfach davon, ohne zu erfahren, was einen mit der Linken an Risiken und Nebenwirkungen erwartet.

Omas Wahlkampflogik

Aber die prägnanteste Wahlkampfstrategie dieser Landtagswahl entspringt der Logik besorgter Großmütter, die ihren Enkeln zum Geburtstag ein gerahmtes Bild von sich schenken, als Mahnung bloß keinen Unsinn anzustellen. Und so wie man sich als Kind darüber niemals hatte freuen können, geht es vielen NRW-Wählern, wenn sie tag-ein und tagaus an jeder Kreuzung in Hannelore Krafts gütiges, aber auch immer ein bisschen strenges Gesicht blicken. Darunter steht „NRW im Herzen“, und das ist dann so inhaltsleer, so wahnwitzig personalisiert, dass man sich dabei ertappt, wie man den Finanzhai und sogar das Guidomobil wieder herbei wünscht, und man die leise Ahnung verspürt, dass das vielleicht alles gar nicht so ironisch ist, dass die Parteien das vielleicht wirklich ernst meinen. Auf einem weiteren Plakat erklärt Hannelore Kraft Kindern auf einem Spielplatz, was man alles so mit einem Plastikförmchen anstellen kann, darunter steht „Wir lassen kein Kind zurück“ und da bleibt einem das letzte Stück Currywurst, das ja jetzt auch für immer und ewig SPD-Mitglied ist, fast im Halse stecken.

POLITIK ALS LEBENSAUFGABE

Jede Woche stellt euch die CAMPUS DELICTI außergewöhnliche Menschen vor. Angesichts der bevorstehenden Landtagswahl präsentieren wir euch diesmal Studenten, die politisch sehr aktiv sind: Serdar Agit Boztemur, den Geschäftsführer der Linksjugend NRW, und Moritz Körner, den stellvertretenden Landesvorsitzenden der Jungen Liberalen NRW.

Von Meggi Müssig

„Ich bin ein Straßenkämpfer“

Serdar Agit Boztemur sieht sich selbst nicht als Politiker. Dabei hat er sogar drei politische Funktionen inne: Er ist Landesgeschäftsführer der Linksjugend Solid NRW, persönlicher Mitarbeiter des ehemaligen Fraktionsvorsitzenden der Linken im Landtag, Wolfgang Zimmermann, und zurzeit zuständig für den Jugend-Wahlkampf der Linken. Als Direktkandidat im Kreis Mettmann IV tritt er außerdem für die Landtagswahl an. Doch primär sieht er sich „als Aktivist, als Straßenkämpfer“.

Agit Boztemur ist 22 Jahre alt und studiert im zweiten Semester Sozialwissenschaften an der HHU. Politisch aktiv ist er „schon sehr lange“: Angefangen hat sein politischer Werdegang (auch das Wort Karriere lehnt Boztemur in diesem Zusammenhang ab) in der 5. Klasse als Klassensprecher. In der 10. Klasse wurde er Schülersprecher, in der Oberstufe gründete er die Schülerzeitung. Politisiert wurde er durch seine Eltern: Die nahmen in auf Ostermärsche mit und machten ihn mit der Anti-Atom-Bewegung vertraut.

Seit 2006 ist er bei der Linksjugend Solid NRW aktiv. Für sein Engagement bei der Linken gab es zwei Beweggründe, erzählt Boztemur. 2006 absolvierte er ein Praktikum bei einer kurdischen Nachrichtenagentur, die kurz darauf vom damaligen nordrhein-westfälischen Innenminister verboten wurde. Das war für ihn ein enormer Einschnitt in die Meinungsfreiheit, und so begann Boztemur

sich umzusehen, wer eigentlich etwas gegen diesen Missstand tat. „Die Linken waren die Ersten, die das Thema aufgegriffen haben“. Außerdem sieht sich Boztemur als Friedens- und Menschenrechtsaktivist. „Die Linke ist die einzige Partei, die Krieg nicht als Mittel

„Die Bologna-Reform sehe ich als Methode, Studierende von außeruniversitärem Engagement abzuhalten und revolutionäre Bestrebungen wie in den 68ern zu verhindern.“

der Politik sieht“. 2008 ist Boztemur der Linken beigetreten.

Die Vereinbarung von Uni und politischem Engagement ist manchmal schwierig, berichtet Boztemur, vor allem in Wahlkampfzeiten, wie momentan. Das Problem sieht Boztemur beim Bologna-Prozess: Dadurch, dass alles viel straffer geworden ist, bleibt den Studierenden wenig Zeit für soziales Engagement. Er sieht die Reform sogar als Methode, Studierende von außeruniversitärem Engagement abzuhalten und revolutionäre Bestrebungen, wie in den 68ern, zu verhindern. Doch Boztemur ist überzeugt, dass gerade das Studium die Zeit des sozialen Engagements ist und man genügend Zeit haben sollte, politisch aktiv zu werden. „Mein politisches Engagement ist meine Lebensaufgabe. Auch wenn

es manchmal schwierig ist, Zeit für mich selbst zu finden, gibt es mir viel Kraft zu sehen, dass die Arbeit Früchte trägt“.

Die Frage, ob er sich vorstellen kann, beruflich in die Politik zu gehen, winkt Agit Boztemur ab. „Als Berufspolitiker ist der Lebensunterhalt abhängig von der Wiederwahl, man verkauft seine Ideale“. Eher kann er sich vorstellen, als Journalist zu arbeiten, denn „als Journalist hat man die Möglichkeit, viele Menschen zu erreichen“.

Der Wahl am Sonntag sieht Boztemur optimistisch entgegen: „Ich bin fest davon überzeugt, dass die Linke am Sonntag in den Landtag kommt, denn das Land braucht eine Partei wie die unsere“.



Serdar Agit Boztemur, Geschäftsführer der Linksjugend Solid NRW.

„Wegen meinem Geschichtslehrer bin ich der FDP beigetreten“

Die Ideen der FDP fand Moritz Körner schon immer sinnvoll. Richtig klar wurde ihm das aber erst, als sein Geschichtslehrer ihn nach seiner politischen Ausrichtung fragte. „Ich bin Liberaler“, antwortete Körner, und damit war der Grundstein für sein politisches Engagement gelegt. Seit 2008 ist er Mitglied bei der FDP und den Jungen Liberalen NRW's. „Am Anfang ging es für mich eigentlich nur darum, Partei zu ergreifen und mich zu positionieren. Ich wollte nicht unbedingt sehr aktiv werden.“ Doch dann wurde er Vorsitzender des Kreisverbandes Mettmann und die Verantwortung wirkte „wie eine Droge“. 2010 wurde

„Bildung geht für mich vor, doch normalerweise lassen sich beide Bereiche gut kombinieren.“

er Mitglied des Landesvorstandes der Julis NRW, seit Anfang dieses Jahres ist er zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Körner ist überzeugt von der Idee der Freiheit, die bei der FDP vertreten wird. „Der Staat lässt die Bürger in Ruhe, aber nicht im Stich“, so sollte Politik seiner Meinung nach sein. „Vor allem die Schuldenproblematik ist ein Thema, das unsere Freiheit, die Freiheit der Jugendlichen, in Zukunft sehr einschränken wird. Wenn man sich anguckt, wie groß der Anteil im Haushalt für Zinsen ist, ist das eine ungeheuerliche Menge. Und all das müssen wir eines Tages



Moritz Körner, Mitglied des Landesvorstandes der Jungen Liberalen NRW.

zurückzahlen.“ Ganz wichtig war für Moritz Körner immer die Abschaffung der Wehrpflicht: „Die endgültige Abschaffung im März war für uns ein großer Erfolg. Immerhin waren es die Julis, die dieses Thema in die FDP und damit in die Bundesregierung getragen haben“.

Auch Moritz Körner studiert im zweiten Semester Sozialwissenschaften an der HHU. Normalerweise lässt sich sein politisches Engagement gut mit der Uni vereinbaren, doch im Wahlkampf herrscht Ausnahmesituation: „Wäre jetzt Prüfungsphase, wäre das auf keinen Fall machbar“. Wenn nicht gerade Wahlkampf ist, hat Körner „zwei bis drei Termine pro Woche“, zusätzlich dazu schreibt er Pressemitteilungen und organisiert die Öffentlichkeitsarbeit der Julis. Zurzeit hat allerdings er ein deutlich erhöhtes Arbeitspensum: Jeden Tag stehen einige Termine an, manchmal arbeitet er sogar „rund um die Uhr“. Doch trotzdem macht Körner deutlich, dass die Uni seine erste Priorität ist. „Bildung geht für mich vor, doch normalerweise lassen sich beide Bereiche gut kombinieren.“ Schwieriger findet er, dass er nicht immer so viel Zeit für Freunde hat, wie er es sich wünschen würde: „Wenn am Wochenende oder am Abend Sitzungen sind, ist das schon manchmal nervig“.

Beruflich in die Politik zu gehen, kann sich Körner aber trotzdem vorstellen. „Wenn sich die Chance ergibt,

ist es sicherlich eine sehr interessante Aufgabe, Menschen politisch zu vertreten“. Doch sieht er auch viele Möglichkeiten, in politikhnen Bereichen zu arbeiten, zum Beispiel im PR-Bereich.

Auch Moritz Körner ist überzeugt, dass seine Partei den Sprung in den Landtag schafft. „Umfragen und die Stimmung zeigen das. Nicht mal 2009, als wir 15% hatten, war die Stimmung so gut wie jetzt“.

TERMINANKÜNDIGUNG:

Ausländervollversammlung mit Kaffee und Kuchen

Am Dienstag, den 15. Mai, findet die nächste Ausländervollversammlung statt.

Besprochen werden Stipendienmöglichkeiten, neue Gesetzesänderungen für ausländische Studierende und was sonst noch so anfällt.

Also kommt vorbei, am 15. Mai ab 16:30 in Raum 23.32.01.65!

So wählen die

Bei den Uniwahlen im Juni stellen sie selber ein Kreuz

Von Meggi



Jan Schönrock
Sprecher des SDS

„Ich weiß noch nicht, wen ich wähle bzw. ob ich überhaupt wählen gehe, da mich bisher keine Partei überzeugen konnte - bei allen Direktkandidaten habe ich das Gefühl, immer nur zur Wahl von denen zu hören und ansonsten keine Rückmeldung über ihr Abstimmungsverhalten zu bekommen. Außerdem empfinde ich es als problematisch, dass ich nur alle fünf Jahre den Landtag wählen darf, bei wegweisenden Entscheidungen in der Zwischenzeit jedoch nicht gefragt werde (z.B. durch Volksabstimmungen). Ich bevorzuge daher Wahlabstimmungen zu Inhalten/Sachfragen und nicht zu blindem Personenkult.“



Joshua Hruzik
Vorsitzender der LHG

„Meine Zweitstimme werde ich der Partei der Vernunft (PDV) geben. Da ich ein großer Fan des Ökonomen Ludwig von Mises bin und sich die PDV dezidiert der Österreichischen Schule der Nationalökonomie widmet, werde ich der PDV mein Vertrauen aussprechen. Zwar bin ich äußerst skeptisch gegenüber dem Personal der PDV, da dort meines Erachtens besonders Verschwörungstheorien (wie 9/11 oder ähnliches) kultiviert werden, muss aber die Alternativlosigkeit der deutschen Parteienlandschaft hinnehmen. Mit der Erststimme werde ich die CDU wählen, da ich diese beim Thema Schulden (zumindest in ihrer Rhetorik) vor der SPD sehe.“



Konstantin Bauer,
Juso-Hochschulgruppe

„Viele Leute sagen, dass man mit Bildungspolitik keine Wahlen gewinnen kann. Ich hoffe dass diese Leute sich irren, denn die aktuelle Landesregierung hat in der Bildungspolitik einiges erreicht und nein, ich meine nicht nur die Abschaffung der Studiengebühren. Genauso wichtig finde ich, dass mit dem Schulkonsens längeres gemeinsames Lernen, ganztägige Betreuung und kleinere Klassen durchgesetzt wurden. Klar kostet das Geld, aber das Bildungssystem gehört zu den wenigen Bereichen, in dem sich Investitionen stärker lohnen, als ein Abbau von Schulden. Da frage ich mich eher, ob wir uns weiterhin ein ungerechtes und ineffektives Bildungssystem leisten können. Ich will jedenfalls keinen Ministerpräsidenten, der notwendige Verbesserung im Bildungssystem auf die lange Bank schiebt. Deswegen werde ich am Sonntag SPD wählen.“

ANZEIGE

ZIVIL KLAUSEL JETZT!

1. **Was ist eine Zivilklausel?**
Eine Zivilklausel ist eine Selbstverpflichtung von Unis, dass Lehre und Forschung ausschließlich friedlichen Zwecken dienen.

2. **Warum braucht unsere Uni eine Zivilklausel?**
- Militärforschung fördert den gewaltsamen Konfliktzustand
- Sie untergräbt die Glaubwürdigkeit und anerkannt wissenschaftliche Transparenz und akademische Selbstverwaltung
- Sie verdrängt zivile Wissenschaftsmethoden und blockiert Forschung und Lösung sozialer und ökologischer Probleme

3. **Wo gibt es bereits Zivilklauseln?**
TU Berlin, Uni Konstanz, Uni Bremen, TU Dortmund, Uni Oldenburg, Uni Kassel, Karlsruhe Institute of Technology (KIT), Uni Tübingen.
Initiativen laufen an den Uni Köln und Frankfurt.

4. **Dienstags 18.30h Hörsaal 3E**
15.05. Einführung: Warum ist ein Friedensbündnis der Hochschulen nötig? Peter Finzer, AK Zivilklausel Köln
29.05. Forschung für den Frieden: Rüstungsforschung in Deutschland. Prof. Jürgen Altmann, Physik, TU Dortmund
19.06. Tübinger Erfahrungen mit der Zivilklausel: Chancen und Herausforderungen. Dr. Volker Harnes, Ethnologie, Uni Tübingen
26.06. Podiumsdiskussion mit Angehörigen der HHU

KANONEN FUTTER? NEIN, DANKE!

Initiative: Einführung einer Zivilklausel HHU / VZL&P, Jan Schönrock

Listenvertreter

Wie sieht sie sich zur Wahl – am Sonntag
11. Mai. Aber wohin eigentlich?

Müssig



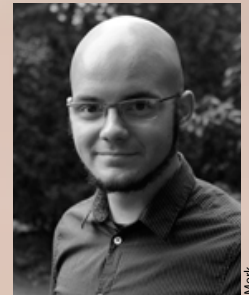
Arantxa Bößem Esperilla
Vorsitzende des RCDS

„Ich unterstütze und wähle mit beiden Stimmen die CDU. Warum? Ganz einfach: Ich finde es unverantwortlich auf Kosten unserer Kinder und unserer Kindeskinde eine euphemisierte „präventive“ Verschuldungspolitik zu betreiben. Wirkliche Generationengerechtigkeit ist für mich, wenn wir heute so haushalten, dass unsere Kinder nicht unter der Last unserer Schulden auf Dinge verzichten müssen, die eine funktionierende solidarische Gesellschaft ausmachen. Unsere Kinder sollten die gleichen Möglichkeiten und besseren Lebensbedingungen haben, wie wir – OHNE Schulden!“



Yasemin Akdemir
Fachschaften-Liste

„Leider bin ich nicht wahlberechtigt, obwohl ich in Düsseldorf geboren bin, da ich mich ab meinem 18. Lebensjahr für die türkische Staatsbürgerschaft entschieden habe.“



Christian Hohenfeld
Fachschaften-Liste

„Leuten die ich kenne, sage ich zwar gerne, welche Partei ich wähle und warum ich dies tue, in einer Zeitung würde ich dies allerdings nur sehr ungerne lesen.“



Fabian Koglin
Fachschaften-Liste

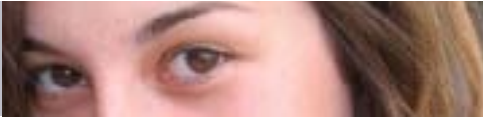
„Da ich Wahlhelfer bin, fände ich es irgendwie unangemessen, mich vor der Wahl öffentlich groß dazu zu äußern.“

ANZEIGE

Die Germanistik-Party
Ihr naht euch wieder,
schwankende Gestalten

Reclam heimlich

11. Mai - SP-Saal - 21 Uhr
Longdrinks 2€ - Bier 1,50 €



Umgeschaut. Das war's.

In Düsseldorf

Es war ein Mal ein Pirat unter lauter Politprofis. Er versagte. Die Geschichte trägt den Namen TV-Duell zur Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. Bei den Themen, zu denen er eine Position beziehen kann, weiß er nicht, wie man diese Piraten-Position finanzieren könnte. Das einprägsamste Statement des Abends: „Wir sind die Partei mit dem teuersten Wahlprogramm.“ Das ist ehrlich. Ehrlich ist gut. Gut gewinnt am Sonntag. Märchen beendet.

In Deutschland

In Schleswig-Holstein hingegen ist die Wahl bereits gelaufen. Der Gewinner dieser Geschichte: Niemand. Die CDU liegt mit ganzen 0,4 Prozent vor der SPD, die nun lustiges Koalitions-Poker spielen darf. Minderheitsregierung, Ampel mit der FDP oder diesen ominösen Minderheits-Dänen, oder doch zurück zur großen, gemütlichen Koalition. So oder so, einfach wird es für die Sozialdemokraten nicht. Egal, welchen Partner sich die SPD sucht – die bösen Worte, die im Wahlkampf irgendwie nicht fallen wollen, werden in der Regierungszeit oft genug zu hören sein.

Der Einzige, der wohl mit einem wirklich guten Gefühl in den Kieler Landtag ziehen kann, ist FDP-Prinz Wolfgang Kubicki. Der liberale Querschläger holte 8,2 Prozent für die FDP und ist damit gleichauf mit den Piraten. Sein Erfolgsrezept: Dem Vorstand der eigenen Partei einfach kräftig ans Bein pissen. Nach seinem Wahlerfolg verschlief Kubicki direkt die am nächsten Tag anstehende Vorstandssitzung. Sein Stellvertreter entschuldigte ihn mit den Worten: „Der hat keinen Kater, der liegt im Koma“. Das wäre übrigens auch ein schönes Motto für Horst Seehofers Facebook-Party gewesen.

Der Einzige, der wohl mit einem wirklich guten Gefühl in den Kieler Landtag ziehen kann, ist FDP-Prinz Wolfgang Kubicki. Der liberale Querschläger holte 8,2 Prozent für die FDP und ist damit gleichauf mit den Piraten. Sein Erfolgsrezept: Dem Vorstand der eigenen Partei einfach kräftig ans Bein pissen.

Weniger Spaß dürfte Annette Schavan im Moment haben. Die Bundesbildungsministerin soll in ihrer vor 32 Jahre geschriebenen Doktorarbeit Plagiate verwendet haben. Titel der an unserer werten Universität veröffentlichten Arbeit ist passenderweise: „Person und Gewissen. Studien zu Voraussetzungen, Notwendigkeit und Erfordernissen heutiger Gewissensbildung“. Hypothese: Doktorand mit dem Ziel Berufspolitiker zu sein, wirkt sich offenbar negativ auf das Gewissen aus.

In der Welt

Apropos Gewissen: In Russland wurde Putin in dieser Woche das dritte Mal als Präsident vereidigt. Statt wie üblich vier Jahre wird Putin dank einer Verfassungsänderung sechs Jahre an der Spitze des Staates stehen. Gefeierte wurde das ganz stilecht: Mit Salutschüssen, ein paar hundert Festnahmen und der Übergabe des Atomkoffers, der Macht über das zweitgrößte Nukleararsenal der Welt. Und irgendwo gab es bestimmt auch Wodka – weil das ja Voraussetzung, Notwendigkeit und Erfordernis für ein russisches Fest ist.

Und wenn schon nicht in Russland die Wodka-Flasche geleert wurde, dann aber bestimmt in Frankreich. Dort wird zwar kein Atomkoffer übergeben, aber die Machtgebärden des neuen Präsidenten Hollande waren in Deutschland nicht zu übersehen. Er donnerte gegen

die französische Schuldenbremse, wollte den Fiskalpakt neu verhandeln und auf Wachstum ausrichten und pochte auf Euro-Bonds. Dabei hatte Tante Merkel doch schon mehrfach Nein dazu gesagt, verdammt!

Aber wir sehen ja in Griechenland, was passiert, wenn Merkel einfach nichts erlauben will: Die beiden etablierten Spar-Parteien stürzen von 70 Prozent der Stimmen auf gerade mal 32 Prozent, dafür gewinnt Links wie Rechts an Boden – die Rechten unter Anderem mit der Forderung, Deutschland solle Reparationszahlungen, wegen seiner Verbrechen im Dritten Reich, an Griechenland zahlen.

Es herrscht Chaos im Mittelmeer. Die stärkste Partei, die Nea Demokratia, gab bereits nach einem Tag die Koalitionsverhandlungen auf – aussichtslos. Nun ist das Linksbündnis, mit knapp 17 Prozent die zweitstärkste Partei im Parlament, an der Reihe, Verbündete zu suchen. Gelingt das auch nicht, stehen die Zeichen auf Neuwahlen. Ein märchenhaftes Ende sieht anders aus.

Von Jacqueline Goebel

*Umgeschaut gibt es auch online:
www.umgeschautblog.wordpress.com*

„UM ES AUF DEN PUNKT ZU BRINGEN...“

In der letzten Woche haben wir viele von euch angesprochen, um zu erfahren, wen ihr am kommenden Sonntag bei den Landtagswahlen wählen werdet. Einige von euch hatten sich darüber noch keine Gedanken gemacht. Andere von euch wussten es (noch) nicht. Als ich das erfahren habe, dachte ich mir: Sind Studenten überhaupt noch Studenten? Vorreiter von Ideen, Protestierende, politisch Interessierte? Wenn ich mir euch so angucke wohl eher nicht.

Stell dir vor es sind Wahlen und keiner geht hin... Der Gedanke schießt mir andauernd durch den Kopf. In genau vier Tagen – den heutigen Tag mitgerechnet – finden die Wahlen statt. Und viele von euch wissen nicht, wen sie wählen sollen. Manche haben sich darüber noch überhaupt keine Gedanken gemacht. Sagt mal, geht's noch? Die Zeit läuft gegen euch. Unermüdl. Hört ihr das Ticken? Tick, tack, tick, tack... Ich persönlich denke, dass es an der Zeit ist, dass ihr euch mal Gedanken macht. So viel Zeit wird das nämlich nicht beanspruchen. Falls ihr wirklich nicht weiter wisst, hätte ich auch einen kleinen, hilfreichen Tipp für euch: Den so genannten Wahl-O-Maten. Der nimmt euch sogar die Entscheidung ab - außer ihr seid wider erwarten mit dem Ergebnis unzufrieden. Dann kommt ihr wohl doch nicht darum herum euch Gedanken zu machen, oder zumindest eine Entscheidung aus dem Bauch heraus zu treffen.

Habt ihr euch mal die Wahlplakate angeguckt? Gibt es da nicht ein, zwei oder drei Parteien, die euch aufstoßen? Weil sie rechtsradikalen Hintergrunds sind oder keine Inhalte haben und verfolgen? Wollt ihr den Parteien etwa eine Chance und Plattform für deren Ideen geben? Es ist doch so: Wer nicht weiß, was er wählen soll, geht im wahrscheinlichsten Fall überhaupt nicht wählen, oder wählt irgendetwas. Damit gibt man gerade den Parteien die Möglichkeit Stimmen zu erlangen, die im besten Fall überhaupt keine Stimmen bekommen sollten. Dumme Wähler gibt es leider immer. Das hat die deutsche Geschichte uns doch wohl gezeigt oder?

Mir persönlich widerstrebt es und das kann ich an dieser Stelle offen äußern – das ist das tolle an einer Glosse -, dass es Parteien in NRW, der BRD und ganz Europa gibt, die die falschen Ziele verfolgen. Ausländerfeindliche Ziele beispielsweise. Ziele, die die Religionsfreiheit der BRD missachten und außer Kraft setzen wollen. Habt ihr in den letzten Tagen und Wochen ab und an mal die Nachrichten gesehen? Ist euch aufgefallen, dass mehr und mehr links- und rechtsradikale Parteien und Bewegungen aufkommen? Dass gestandene Politiker bei Wahlen mit rechtsextremen Inhal-

ten um Wähler werben, damit sie überhaupt noch Chancen als Präsidentschaftskandidaten haben? Nehmt ihr das einfach so hin? Ich nicht. Deshalb weiß ich schon seit geraumer Zeit, welcher Partei ich in vier Tagen meine Erst – und Zweitstimme geben werde. Und ich hoffe wirklich, dass ihr bis dahin eine Entscheidung getroffen habt, ob und wen ihr wählen wollt.

Denn mal nur so unter uns: Es ist nur von Vorteil – für euch selbst! Gerade wir Studierende sollten wählen gehen, weil wir mit unserer Stimme maßgeblich unsere Zukunft beeinflussen. Studiengebühren, ja oder nein?! BAföG unabhängig vom Elterneinkommen?! Die Festlegung eines allgemeinen Mindestlohnes?! Die Schaffung einer gesetzlichen Frauenquote in Führungspositionen von Unternehmen?! Die Förderung von kulturellen Programmen gegen Rechtsextremismus?! Einsatz für ein allgemeines NPD-Verbot?! Seht ihr, was ich meine? Wir können mit jeder einzelnen Stimme beeinflussen, welche Partei sich im Landtag für unsere Ziele einsetzen kann. Damit sorgen wir gleichzeitig dafür, dass Parteien, denen kein Gehör geschenkt werden sollte, die Möglichkeit genommen wird, ihre abstrusen Ziele zu verfolgen!

Um es auf den Punkt zu bringen: Ich verlange nicht, dass ihr euch derart politisch engagiert, wie es die 68er-Generation getan hat. Ich möchte nur, dass ihr eine Entscheidung fällt, euch selbst eine Stimme gebt und eure Ziele und Interessen verfolgt. Für jetzt und für die Zukunft. Für mehr Demokratie. Deshalb gibt es doch die Wahlen - oder?



An dieser Stelle bringt Judith Plasswilm jede Woche ihre Ansichten zum Campus-Leben auf den Punkt.

GESUCHT & GEFUNDEN

BIETEN, SUCHEN, TAUSCHEN, GRUESSEN, WUENSCHEN
EMAIL AN: PRESSEREFERAT@ASTA.HHU.DE

Um dir dies zu schreiben.
Liebe Maren,
stellte ich mich grossen Gefahren.
Ich werde immer bei dir bleiben
und dir auch nach England
schreiben.
Hierbei wag' ich nicht
zu scherzen:
Du bist voll und ganz
in meinem Herzen.
Zum Geburtstag wuenschi
ich haargenau
alles Gute meiner supertollen
Powerfrau!

Dein Dennis

Lilli,
dein Essen war
super!!!
Für diesen
Abend ge-
ben wir dir 10
Punkte

Liebe Maren,
weil du heute Geburtstag
hast, wünsche ich Dir
alles Gute. Doch wenn
du wieder böse bist,
bekommst du es mit der
Rute!! Phil

Staatsrecht von IGM

„Inhalt, Zweck
und Ausmaß dessen,
was in der Rechtsverordnung geregelt ist“,
interessiert mich überhaupt nicht.

Demnächst,
hab ich es eh vergessen.
Ein Fehler steht erst,
wenn man misst.

Wenn ich mich nicht
an Zweck und Ausmaß halte,
verfolgt mich Recht
die ganze Zeit.

Weil ich die Zeit
nicht Recht verwalte,
sitz ich hier
und guck gescheit.

Liebe Filminteressenten,

**Frisch an der Uni angekommen,
suche ich nach Leuten jeden Se-
mesters, die Lust und Zeit haben
eine Filmgruppe zu gründen.
Ob Licht- oder Kameratechniker,
Regie, Schauspieler, Cutter oder
Drehbuchautor, jeder ist wil-
kommen und erwünscht. Hauptsache
ist der Spass am Filmen.**

**Wenn Ihr Interesse habt,
schreibt mir eine Email an
leon-reichert(at)web.de**

**Ich freue mich auf eure Mails,
Euer Leon**

Hallo Studis!

Zurzeit findet eine anonyme Onlinebefragung zur
aktuellen Lebenssituation von Studenten, zum
Studium und im Speziellen zu Neuroenhancement
statt!

Mach mit, um mit Deiner Stimme zur Studie beizu-
tragen. Unter www.studidoping.de findest du alle
weiteren Informationen und natürlich den Zugang
zur anonymen Onlinebefragung sowie die Ergeb-
nisse der Studie.

Warum diese Umfrage?

Ich studiere an der KathO NRW in Köln den berufs-
begleitenden Masterstudiengang „Suchthilfe/
Suchttherapie“ und beschäftige mich im Rahmen
meiner Abschlussarbeit mit diesem Thema.
Also einfach mitmachen & weitersagen!
Vielen Dank für Eure Unterstützung!

Kristina

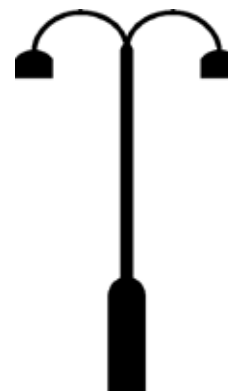
Der AStA informiert...

Allgemeiner Studierendenausschuss

V.i.S.d.P.: AStA-Vorstand

Beleuchtungssituation an Uni-Kliniken wird endlich verbessert!

Auf Anliegen des AStA-Vorstands wird die Bezirksverwaltung Bilk endlich die Beleuchtung auf der Strecke Christophstraße zu Uni-Kliniken verbessern. Derzeit kann man aufgrund der schlechten Beleuchtung nachts den Radweg nicht vom Gehweg unterscheiden. 2013 werden jedoch zusätzliche Leuchten angebracht und drei Lichtmasten installiert. Auch an den Studentenwohnanlagen hat sich die Beleuchtungssituation in Kooperation mit dem Studentenwerk verbessert. Hier ist beispielhaft die Verbesserung an der Strümpelstraße zu nennen. Weitere Beleuchtungsmängel auch auf dem Campus können beim vorstand@asta.hhu.de gemeldet werden.



Spielzeug-Aktion

Wer Spielzeug abzugeben hat, kann dies noch bis zum **31.5** tun. Abgeben kannst du die Spende im AStA-Sekretariat (25.23.U1) zu den üblichen Öffnungszeiten (Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr). Über die Spielzeuggeschenke wird sich die „Ambulante Familienhilfe“ und „Familienwohngruppe“ der Arbeiterwohlfahrt (AWO) freuen. Hilf auch du, denn auch Studierende sind nicht immer Hilfesuchende, sondern können auch Hilfegebende sein.



Ergebnisse Rheinbahngespräch

Am Dienstag, den 8.5 hat erneut ein Gespräch zwischen Rheinbahnvertretern und dem Vorstand stattgefunden. Wir haben auf die überfüllten Busse zu Mittagszeiten aufmerksam gemacht und forderten eine U79 kurz vor 20 Uhr, damit Studierende, die bis abends Kurse besuchen noch die Möglichkeit haben schnell den Campus zu verlassen. Dies wird derzeit überprüft und wir hoffen auf schnelle Abhilfe.

Weitere Anmerkungen und Hinweise, als auch Beschwerden können an rheinbahn@asta.hhu.de gerichtet werden.



Allgemeiner Studierendenausschuss der Heinrich-Heine-Universität
Der Vorstand · Universitätsstraße 1 · 40225 Düsseldorf · 25.23.U1.45
vorstand@asta.hhu.de · feedback@asta.hhu.de
www.asta.uni-duesseldorf.de · www.facebook.com/astaHHU

VERANSTALTUNGSKALENDER

Von Sarah Droska

10.05.2012

DONNERSTAG

Zu alt für diesen Scheiss

Theater Flin, Ackerstr. 144
20 Uhr

Classic Bar

Anaconda Lounge, Andreasstr. 11
20 Uhr

Kaninchenclub

Pretty Vacant
Mertensgasse 8, 22 Uhr

**Slam' deinen Campus!
Poetryslam**

Hörsaal 3F
18 - 22 Uhr

11.05.2012

FREITAG

**Ihr naht euch wieder,
schwankende Gestalten**

Die Germanistikparty, SP-Saal
21 Uhr

**Take A Ride With
The Memphis Train**

[Q]-Stall, Kurze Str. 3
21 Uhr

420 Minutes

Stone im Ratinger Hof, Ratinger Str. 10
21 Uhr

Bewegungsapparat

Foyer, Worringer Platz 4
23:30 Uhr

12.05.2012

SAMSTAG

Krimi-Bahn

Hauptbahnhof, Konrad-Adenauer-Platz
15 Uhr

Old School & House Classics

Lustwandel, Ratinger Str. 23
20 Uhr

The Beat!!!

[Q]-Stall, Kurze Str. 3
21 Uhr

Saturday Shakedown

Papagayo, Mertensgasse 2
20 Uhr

Fußballturnier mit Grillen

Institut für Sportwissenschaft
Geb. 28.01, Rasenplatz
9 - 18 Uhr

13.05.2012

SONNTAG

Ferne Wirklichkeit - Traumbilder

BBK Düsseldorf, Birkenstraße 47
15 - 18 Uhr

Maaama! Es Ist Wieder Muttertag

Theater an der Luegallee, Luegallee 4
16 Uhr

Vanitas - Schall und Rauch

FFT Jutta, Kasernenstr. 6
18 Uhr

14.05.2012

MONTAG

Düsseldorfer Symphoniker

Tonhalle, Ehrenhof 1
20 Uhr

**Der Hodscha und
die Piepenkötter**

Zakk, Fichtenstr. 40
20 Uhr

15.05.2012

DIENSTAG

Ausländervollversammlung

Raum 23.32.01.65
16:30 - 18 Uhr

**Vortrags- und Diskussions-
veranstaltung zur Zivilklausel**

Hörsaal 3E
18:30 Uhr

Studi-Kino 2-for-1 Cinema

Schneider-Wibbel-Gasse 5
19 - 23 Uhr

Karaoke

Papagayo, Mertensgasse 2
20 Uhr

16.05.2012

MITTWOCH

**Szenebummel des
Schwulenreferats in Köln**

Treffpunkt am Infopoint im Düsseldorfer Hbf
18:45 Uhr

Old School Tunes

Lustwandel, Ratinger Str. 23
20 Uhr

Der Künstler ist anwesend

Komödchen, Kay-und-Lore-Lorentz-Platz 1,
20 Uhr

CAMPUS DELICTI

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DIE HHU

Redaktion:

Meggi Müssig (ViSdP)

Judith Plasswilm

Igor Mitchnik

Jana Lassen

Freie Mitarbeit:

Salvatore Mancuso

Sarah Droska

Nicolas Garz

Layout:

Moritz Taske

Titelcollage:

M.Taske & T.Wengert/pixelio.de

Druck:

Universitätsdruckerei

Auflage:

1500 Exemplare

Kontakt:

Pressereferat des

ASTA der Heinrich-Heine-Univer-

sität Düsseldorf

Universitätsstr. 1,

Gebäude 25.23 U1.58

mail: pressereferat@asta.hhu.de

fon: 0211 8113290

fb: [facebook.com/campusdelicti](https://www.facebook.com/campusdelicti)

Sprechzeiten der Redaktion:

Dienstag 13-16 Uhr

Die CAMPUS DELICTI erscheint wöchentlich.